

# Fränkischer Tag



**MUGABE: STICHWahl  
AUCH OHNE GEGNER**

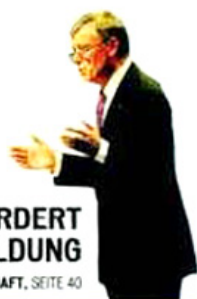
EUROPA UND DIE WELT, SEITE 7

**AMMONIAK KEIN THEMA  
FÜR DIE BADBETREIBER**

BAMBERG, SEITE 17

**HORST KÖHLER FORDERT  
MEHR GELD FÜR BILDUNG**

WIRTSCHAFT, SEITE 40



DIENSTAG, 24. JUNI 2008

BAMBERG

175. JAHRGANG, NR. 145, PRES. 1,10 €

## Fränkische Lebensart näher gebracht

**PREMIERE** Das „Kultürla“ öffnete sich mit Klaus Karl-Kraus zum ersten Mal beim Friseur Matthias Scharf und fand großen Zuspruch.

VON UNSERER MITARBEITERIN JESSICA BASSING

**Burgebrach** – Unter dem Motto „Käs' - Karaff'n - Kabarett“ luden die Geschwister Matthias und Carina Scharf, Meister in Style und Design, zusammen mit Weinhändler Georg Fröhling nach Burgebrach ein. Klaus Karl-Kraus führte mit fränkischen Anekdoten durch diese außergewöhnliche Veranstaltung, die im Rahmen des „Kultürla“ stattfand.

Hinter dem „Kultürla“ verbirgt sich etwas für alle Sinne. „Horchn, Schmeckn, Sehn, Riechn“, erklärt Klaus Karl-Kraus. In außergewöhnlichen und idyllischen Räumlichkeiten finden die Veranstaltungen mit besonderen Begleiterscheinungen statt. In Burgebrach schmückte Georg Fröhling das Ambiente mit Käse und degustierte erlesene Weine aus seiner Schönbrunner Weinhandlung.

Nach der Wein- und Käse-Kunde erinnerte sich Klaus Karl-Kraus in den Räumen von Friseur Scharf an seine eigenen Erfahrungen als junger Mann mit dem Friseur. Aus seinem „Biddä nachschneid'n“ wurde grundsätzlich ein extremer Kurzhaarschnitt, der schließlich mit der typisch fränkischen Frage des Friseurs „Basst's so?“ gekrönt wurde. Und nicht nur dieser „ordentliche“ Haarschnitt verriet, dass er beim Friseur gewesen war: der penetrante Geruch von „weng am Rasierwas-



**Klaus Karl-Kraus unterhielt das Publikum in bester fränkischer Mundart.**

Foto: Jessica Bassing

sä“ forderte die Frage „Ach, worst beim Friseur?“ bei Freunden und Familie geradezu heraus. „Gott sei Dank, is des heut nimmä so“, kommentierte Klaus Karl-Kraus. Doch die Entwicklungen der modernen Zeit hätten nicht nur Vorteile, bemängelte Klaus Karl-Kraus den Fortschritt der Technik. „Denn seitdem des Trognä (Trockner) gibd, weiß mä ja gor nimmä, was die Nachbara so an zieht“.

### Geschichten aus dem Leben

Mit vielen weiteren Geschichten aus dem fränkischen Leben beanspruchte der Kabarettist die Lachmuskeln der Gäste. Die Geschichte von der „Bäuera aus Baiersdorf“ in Erlangen am Markt, die auf einen preußischen Mitarbeiter von Siemens

trifft, oder die Anekdote über Karl-Kraus' Vater, der zu Weihnachten Punsch im „Kloos-Dopf“ der Mutter machte und schließlich „wecher denna Früchde mit Alkohol“ nicht mehr die Christmette besuchen konnte, stellten authentisch die Art und Seele der Franken dar. Auch die Übersetzungen von „fränggisch“ und preußisch fanden großen Zuspruch. So sage der Preuße zur Bratwurst „leckeres Grillwürstchen“, der Franke jedoch einfach „fränggische Broodwurschd“.

Genauso kommentierte der Kabarettist die „Problematik“ der vielen Touristen in der Weltkulturerbestadt Bamberg. Auf die häufig gestellte Frage „Wo ist denn bitte der Dom?“ von vielen Touristen – „die scho am Samsdoch Morgn mit ihra Busse an-

kumma, die Stodt belagern und am Gabelmoo rum steha“ – weiß der Kabarettist nur eine typisch fränkische Antwort: „Wenn ich gewusst hätt', dass ihr Blödl kummt, dann hätt' mer na gleich doo her vor dei Nas'n gebaud!“

Dies ist ebenso ein Bestreben des Kultürla: das besondere Fränkische in seiner eigenen Art und Weise mit allen Facetten darstellen. Kaum ein anderer als Klaus Karl-Kraus, ein großer Verfechter der fränkischen Kultur, scheint für diese Aufgabe geeigneter zu sein. Auch Matthias Scharf sieht sich als Friseur als Kulturträger und stellte gerne seine Räume bereit, „um die Kultur im eigenen Land zu unterstützen“.

### „Fränkische Kultur vermitteln“

Die Idee diese Art von Veranstaltungen mit fränkischen Besonderheiten kam von Jürgen Fleischmann. „Wir wollen die fränkische Kultur näher an die Leute hinbringen“, erklärt der Verantwortliche. Wichtig dabei seien der familiäre Kontakt zum Publikum und die Harmonie von Humor, Räumlichkeit und Kulinarischem. Das nächste Kultürla öffnet sich am Sonntag, 29. Juni, in der Fränkischen Schweiz und führt von Kirchehrenbach hinauf zum Walberla, von 15.30 bis 20 Uhr, mit einer einmaligen Kulturführung, begleitet von Klaus Karl-Kraus, und endet mit einer Heftbrotzeit im Gasthaus Sponsel.